

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. März 1963

Blatt 464

Die Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens im Schuljahr 1962/63
=====

9. März (RK) Die Gesamtschülerzahl der Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen ist mit 86.566 gegenüber dem vorigen Schuljahr um 3.445 oder 3.8 Prozent niedriger. Während sich jedoch die Zahl der Hauptschüler um 5.327 oder 13.8 Prozent verminderte und die Zahl der Sonderschüler nahezu gleichblieb, erhöhte sich der Besuch an den Volksschulen heuer um 1.996 oder 4.5 Prozent.

Der seit dem Jahre 1956 beobachtete stetige Anstieg der Geburtenzahlen in Wien wirkte sich somit heuer erstmals auf die Zahl der Schulanfänger aus: Es traten um etwa 1.400 oder zwölf Prozent mehr Kinder in die ersten Volksschulklassen ein als im vorhergegangenen Schuljahr. Auffallend sind hierbei regionale Verschiedenheiten innerhalb des Stadtgebietes. Es erhöhte sich die Zahl der "Taferlklaßler" im 20. Bezirk zum Beispiel um mehr als ein Drittel (36 Prozent) und im 23. Bezirk um mehr als ein Viertel (26 Prozent), wogegen im 1., 13. und 17. Bezirk die ersten Volksschulklassen heuer sogar etwas schwächer besetzt sind als im Vorjahr.

Im vergangenen Schuljahr wurden 14.533 Schüler, 7.316 Knaben und 7.217 Mädchen, als schulmündig entlassen; hiervon erreichten 11.587 oder 80 Prozent die letzte Schulstufe. Die gegenüber dem Schuljahr 1960/61 bereits um 730 geringere Zahl der Schulabgänger wird heuer weiterhin beträchtlich absinken, und zwar auf etwa 12.500.

- - -

Die Wiener Heimatmuseen

=====

Besuchszeiten ab 1. März

9. März (RK) Die 16 Wiener Heimatmuseen, deren regional außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit auf Vereinsbasis vor sich geht und die vom Kulturamt finanziell unterstützt werden, haben im Rahmen ihrer Arbeitsgemeinschaft eine Adressen- und Besuchszeitübersicht herausgegeben. Die Besuchszeiten gelten ab 1. März.

Heimatmuseum Landstraße, 3, Sechskrügelgasse 11, Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, Donnerstag von 15 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 12 und 15 bis 19 Uhr, Sonntag von 9.30 bis 12.30 Uhr; Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7, Mittwoch von 17 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43, Dienstag von 17 bis 19 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Meidlinger Heimatmuseum, 12, Nymphengasse 7, Sonntag von 9 bis 12 Uhr; Hietzinger Heimatmuseum, 13, Am Platz 2, Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Ottakringer Heimatmuseum, 16, Richard Wagner-Platz 19, Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Hernalser Heimatmuseum, 17, Kindermannngasse 1, Montag von 17 bis 19 Uhr, Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr; Währinger Heimatmuseum, 18, Martinstraße 100, jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr; Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Straße 33, Samstag von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr; Heimatmuseum Liesing, 23, Perchtoldsdorfer Straße 2, Mittwoch und Samstag von 9 bis 11.30 Uhr.

Das Favoritner, das Simmeringer und das Brigittenauer Heimatmuseum sowie das Pratermuseum sind derzeit wegen Umbau geschlossen. Der Museumsverein Penzing wird demnächst in der Penzinger Straße 59 ein Penzinger Heimatmuseum eröffnen.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

9. März (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über "Wien und der März 1938".

- - -

75. Geburtstag von Hans Knappertsbusch
=====

9. März (RK) Am 12. März vollendet Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Elberfeld geboren und war schon frühzeitig musikalisch interessiert. Seine Fachstudien beendete er 1912 am Konservatorium in Köln, wo er auch am Stadttheater seine Laufbahn als Kapellmeister begann. Durch die Leitung der holländischen Richard Wagner-Festspiele machte er sich einen guten Namen. 1913 kehrte Knappertsbusch als Operndirigent für fünf Jahre in seine Vaterstadt zurück. Nach Leipzig und Dessau übernahm er 1922 als Nachfolger Bruno Walters mit der Leitung der Staatsoper und des Staatsorchesters in München eine Spitzenstellung im Musikleben Deutschlands. Diese vertauschte er 1938 mit der Leitung der Wiener Staatsoper. Vorübergehend Dirigent des Bamberger Symphonieorchesters, kehrte er nach dem Krieg nach München zurück und nahm hier, von der Oper zum Ehrenmitglied ernannt, seinen ständigen Wohnsitz. In der Folge führten ihn Gastverpflichtungen in verschiedene Opernhäuser, Konzertsäle, Rundfunk- und Schallplattenstudios Europas sowie zu den Bayreuther Festspielen. Hans Knappertsbusch ist unter den großen Dirigenten der Gegenwart eine der stärksten Individualitäten.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Josef Bayer zum Gedenken
=====

9. März (RK) Vor 50 Jahren, am 12. März 1913, ist der Komponist des weltberühmten Balletts "Die Puppenfee" Josef Bayer in seiner Vaterstadt Wien gestorben.

Er war eine der liebenswürdigsten Erscheinungen der Musikstadt und erfreute sich bei den Zeitgenossen, denen er durch seine Kunst viele schöne Stunden bereitete, größter Beliebtheit. Sind heute auch schon viele seiner Werke in Vergessen geraten, so verdient er doch ein ehrendes Gedenken der Heimat.

Josef Bayer wurde am 6. März 1852 als Sohn eines Erdberger Schneidermeisters geboren und genoß als Schüler des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde den Unterricht ausgezeichnete Lehrer. Seinen Militärdienst leistete er bei der Kapelle des Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Bereits mit 18 Jahren war er zweiter Geiger im Orchester der Hofoper, deren Ballettkapellmeister er später wurde. Seine Kompositionen zeichnen sich durch Einfallsreichtum, melodischen Wohlklang, farbenfrohe Instrumentation und mitreißenden tänzerischen Schwung aus. Diese Vorzüge kamen vor allem seinen Ballettmusiken "Wiener Walzer", "Sonne und Erde", "Rund um Wien", "Aus der Heimat" und vielen anderen zustatten. Über die Bühnen der ganzen Welt ging das Ballett "Die Puppenfee". Daneben fanden seine Operetten verdienten Beifall. Zu einer eindrucksvollen Huldigung für ihn gestaltete sich die Feier, die die Wiener Hofoper im Jahre 1910 anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums veranstaltete.

Am 6. März wird an seinem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

- - -

Vizebürgermeister Mandl eröffnete 3. Wiener Filmfestwoche
=====

9. März (RK) Gestern abend eröffnete Vizebürgermeister Mandl im Künstlerhaus-Kino die 3. Wiener Filmfestwoche, die unter dem Titel "Festival der Heiterkeit" vom Verband der österreichischen Filmjournalisten in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet wird.

Bei der Premiere konnte der Präsident des Filmjournalistenverbandes Dr. Kennedy unter anderem Sozialminister Froksch, Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Bauer und Lakowitsch begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache verwies Vizebürgermeister Mandl darauf, daß es sich um den 3. Versuch in Wien handelt, in einer geschlossenen Veranstaltungsserie das Interesse der Öffentlichkeit auf den guten Film zu lenken. Der Titel "Festival der Heiterkeit" wurde diesmal deshalb gewählt, weil wir beweisen wollen, daß es auch auf diesem Gebiet gute Filme gibt und man sich nicht mit den üblichen Schnulzen begnügen muß; und die Verleiher sollen dabei sehen, daß auch solche Filme ein Geschäft sein können.

Hierauf wurde der Film "Five Golden Hours" in amerikanischer Originalfassung mit deutschem Untertitel gezeigt. Unter dem Titel "Schöne Witwen sind gefährlich" wird der Film später auch in deutscher Fassung in Wien erscheinen. Die weiteren Veranstaltungen der Filmfestwoche:

Im Künstlerhaus-Kino von Freitag, den 8., bis Sonntag, den 24. März: "Schöne Witwen sind gefährlich", "Der nackte General", "Die 13. Frau", "Das jüngste Gericht findet nicht statt", "Großvater Automobil", "Lektion in Liebe", "Genosse Münchhausen", "Der Sonne nach", "Der Krieg der Knöpfe", "Lieben kann man nur zu zweit", dazu die Informativvorstellungen "Erste Liebe", "Mein Freund Benito", "Zwei Stockwerke Glück" und "Sanjuro".

In der Urania von Freitag, den 8., bis Freitag, den 15. März: "Die Million", Charlie Chaplin in drei Filmen, Buster Keaton in drei Filmen, berühmte Stummfilmkomiker in fünf Filmen, "K.u.K. Feldmarschall", "Die Reise ins Blaue", "Hej rup", "Liebesbriefe aus dem Engadin" und "Zwei in einem Auto", dazu jeweils ein Kurzfilm der Serie der Stadt Wien mit Heinz Conrads.

Trinkwasserstandsmeldung

=====

9. März (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für den gestrigen Tagen abgelesen: Zuflüsse 462.200 Kubikmeter, Verbrauch 403.500 Kubikmeter (Kopfquote 260 Liter), Behältervorräte 140.800 Kubikmeter.

Die Quellschüttung ist gestern besser geworden, sodaß auch die Behältervorräte etwas gestiegen sind. Trotz der leichten Verbesserung muß aber auch weiterhin mit Trinkwasser gespart werden.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, den 10. März, 9.30 Uhr!

Wiener Messe - repräsentative Leistungsschau unserer Wirtschaft
=====

9. März (RK) Nachstehend der Wortlaut der Rede, die Bürgermeister Jonas morgen Sonntag, anlässlich der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse 1963 halten wird:

"Wiener Internationale Messe - dieser Begriff hat sich im Wortschatz der internationalen Wirtschaft gut eingelebt. Unsere Messe ist als repräsentative Leistungsschau der österreichischen Wirtschaft über die Grenzen unseres Landes hinaus seit langem bekannt und geschätzt.

Wenn alljährlich am Beginn der Wiener Saison ein wirtschaftliches Großereignis stattfindet, so steht das nicht im Widerspruch zum Ruf Wiens als Stadt der Musik und Kultur. Denn das Volk der Tänzer und Geiger existiert ohnedies nur in rührseligen Geschichten und Filmen über die sogenannte gute alte Zeit. Den Wienern wurde nie etwas geschenkt, sie mußten sich alles selbst erarbeiten. Das ist bis auf den heutigen Tag so geblieben.

Nach dem Krieg mußte die Wiener und die österreichische Wirtschaft zwei Lebensaufgaben zur gleichen Zeit lösen: Die Grundlage des eigenen Wirtschaftslebens von neuem aufzubauen und den Anschluß an das internationale Wirtschaftsleben wieder herzustellen. Daß diese Bemühungen erfolgreich waren, beweist die erfreuliche Steigerung unserer Lebenshaltung und der intensive Warenaustausch mit Europa und mit den überseeischen Ländern.

Es ist verständlich, daß wir alle Nachrichten über die Entwicklung der internationalen Wirtschaft mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Wir registrieren deshalb als Beteiligte die Meldungen über die Abflachung der Konjunktur in manchen Wirtschaftszweigen und Ländern. Wenngleich diese Erscheinungen kein Alarmzeichen sind, mahnen sie uns doch, mit aller Kraft für eine Beseitigung der Störungsfaktoren, für eine Sicherung der produktiven Tätigkeit in der Industrie und Landwirtschaft zu sorgen. Diese Mahnung gilt nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen Länder.

Eines der besten Mittel für die zukünftige gesunde Grundlage erblicken wir in der europäischen Integration. Daß Öster-

reich in dieser Beziehung einen Weg gehen muß, der seinen besonderen Bedingungen entspricht, ist bekannt. Es mag sein, daß deshalb unser Land als komplizierter Teil Europas gilt, auf keinen Fall kann es aber als schlechter Teil bezeichnet werden. Es ist für Österreich eine Lebensfrage, daß es als Kernland Europas von der Integration nicht ausgeschaltet wird. Und deshalb sind wir daran so interessiert, daß in Brüssel oder anderswo wirklich europäische Beschlüsse gefaßt werden, weil es Österreich nicht verdienen würde, daß es zum Opfer einer falschen Weichenstellung in der europäischen Wirtschaftsentwicklung wird.

Die Frage der wirtschaftlichen Stellung Österreichs in einem integrierten Europa ist nicht allein Angelegenheit des Staates, sondern auch der Länder und Gemeinden. Die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft ist eine Lebensfrage der Industriegemeinden, genauso wie die Entwicklung der Agrarwirtschaft eine Lebensfrage der Landgemeinden ist. Deshalb nehmen die österreichischen und selbstverständlich erst recht die Wiener Kommunalpolitiker an den Problemen der europäischen Integration den lebhaftesten Anteil.

Die Frühjahrsmesse 1963 zeigt zu unserer Freude wieder die ungebrochene Lebenskraft unserer Stadt, die vielseitige und qualitativ hochstehende Produktion der österreichischen Wirtschaft, aber auch die großzügige Anteilnahme unserer Geschäftsfreunde aus vielen Ländern Europas und aus Übersee. Es fällt mir wirklich leicht, die Leitung der Wiener Messe zu ihren neuerlichen Erfolgen zu beglückwünschen. Möge die Frühjahrsmesse den Erwartungen der inländischen und ausländischen Geschäftsfreunde in vollem Umfang gerecht werden. Mit diesem Wunsch entbiete ich allen Teilnehmern der Messe den herzlichsten Willkommensgruß der Stadt Wien!"

- - -